

Aus St. Gallen, Freiburg, Neuenburg, Tessin, Amerika : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus St. Gallen, Freiburg, Neuenburg, Tessin, Amerika.

(Korrespondenzen.)

1. **St. Gallen.** ☉ Urbi et orbi wurde verkündet, daß Lehrer Adolf Kehler in Wil als Mitglied der kantonalen Lehrmittelkommission zurückgetreten sei. Ich gehöre zu denjenigen, welche es tief bedauern würden, wenn die Botschaft sich in ihrem ganzen Umfange bewarheitet hätte. Wie mir letzter Tage Kollege Kehler persönlich mitteilte, hat er sich auf spezielles Erjuchen von Seite des h. Erziehungsrates bewegen lassen, die Würde und Bürde eines Mitgliedes der Lehrmittelkommission auf ein weiteres Jahr beizubehalten. Gerade allzurosig soll dieses Amt nicht sein. Namentlich sind es manche Lehrer und Lehrerkonferenzen selber, welche dazu beitragen, die Wirksamkeit und Schaffensfreudigkeit der genannten Kommission mitunter zu erschweren und zu verbittern. Viel Köpfe, viel Sinn! Dieses Wort scheint nicht zu allerlezt auf die Lehrerschaft zutreffend zu sein. In den Gutachten über die neuen Lesebücher, über die Rechnungslehrmittel und über den Lehrplan sind die widersprechendsten Eingaben gemacht worden, so daß geradezu eine salomonische Weisheit erforderlich wäre, um es allen richtig treffen zu können. Auch scheint in der einen und andern Eingabe die Klugheit in der Minorität geblieben zu sein. Wir Lehrer sollten aber der Lehrmittelkommission auch etwelches Vertrauen schenken, es sind ja alles Männer dabei, welche im Schulfache tätig sind, und welche überhaupt den Kopf am rechten Fleck haben. — Die Fastenzeit hat bereits die goldene Mitte erreicht, übrigens ist jene für uns Präzeptores gerade wie geschaffen zur Vorbereitung auf das ersehnte Examen. Es ist gut, wenn wir uns daraufhin größter Nüchternheit befleißigen, sonst könnte der Humor allzusehr verschwinden und die höhere Tierquälerei würde einen bedenklichen Grad erreichen. Nur ruhig Blut, es geht nicht um den Kopf. Die Herren Inspektoren sind in der Regel auch Menschen, wie wir. Hauptsache ist die, daß man das ganze Jahr, also gleichmäßig gearbeitet, nicht erst beim Herannahen der kritischen Tage erster Ordnung. — Die Liberalen schimpfen, weil Herr Vuomburger, Redaktor des „Fürstländer“, zum Bezirksschulrat gewählt worden ist, denn das heiße man Politik in die Schule verpflanzen. Wenn Letzteres der Fall ist an einem Orte, dann sind jedenfalls die Herren Redaktoren sehr unschuldig daran. Uebrigens sind uns Intelligenz und Charakter des genannten Herrn Garantie genug, daß die Schule von der Politik nichts zu verspüren bekommt. Wenn etwas getabelt werden muß, so ist es die Tatsache, daß die Bezirksschulräte vielfach allzusehnell ihr Amt an den Nagel hängen. Für die Schule ist dies nicht vom guten, gerade so wenig, wie wenn an einer Schule häufiger Lehrerwechsel stattfindet. Der Aufenthalt in Schulstaub und Schulluft ist freilich nicht jedermanns Sache. Es braucht hiefür ein gutes Stück Opfer Sinn und Freude an der Schule.

— h) Goldach. Hier starb im 77. Lebensjahre alt-Lehrer Valentin Othmar Gerster von Wittenbach, nach langen, geduldig ertragenen, schweren Leiden. Er war ein religiöser und gewissenhafter Berufsmann! Wir werden über ihn und seine Zeit einige bemerkenswerte Mitteilungen bringen.

2. **Freiburg.** Zweiter internationaler Kongreß zur Förderung des Zeichenunterrichtes Bern 1904. Der letzte Anmeldetermin ist für die Teilnehmer auf den 31. Mai 1904 gestellt worden. Die Anmeldungen müssen an Herrn Leon Genoud, Präsident des Organisationskomitees, Freiburg (Schweiz), und das Betragsgeld an Herrn Oskar Blom, Direktor des Gewerbemuseums in Bern, gerichtet werden.

3. **Neuenburg.** * Demnächst erscheint im rühmlichst bekannten Verlag von F. Zahn in Neuenburg „Die gute alte Zeit“, von Dr. Hans Lehmann,

Direktor des Schweizer. Landesmuseums in Zürich. Der verehrte sachkundige Herr will Sitten und Gebräuche, Familienleben, Gerichtsbarkeit, Leistungen in Handel und Gewerbe, in Kunst und Wissenschaft bei den Vorfahren zeigen, sie also so recht im schaffenden Alltagsleben zeichnen. Das neue Werk will zu nichts bereits Gegebenem eine Konkurrenz bilden, sondern vielmehr eine willkommene Ergänzung einer gediegenen Schweizergeschichte sein. Man setzt auf das kommende Werk hohen Wert in fachmännischen Kreisen, weil Dr. Lehmann und der Verlag Bahn sich wissenschaftlich und technisch die Stange halten. Dr. Lehmanns „Gute alte Zeit“ verspricht viel und ist Hoffnung, daß das Versprochene gehalten wird.

4. Tessin. Die Zeichnungslehrer des Kantons Tessin haben sich am 29. Febr. in Lugano versammelt, um über die Gründung eines kantonalen Zeichnungslehrervereins zu beraten. Die neue Vereinigung wird eine Sektion des „Verbandes zur Förderung des Zeichen- und gewerblichen Berufsunterrichtes in der Schweiz“ bilden.

— In einem zum Deutsch-Unterricht gebrauchten Schulbuch des Progymnasiums in Lugano findet sich zum Uebersetzen ins Italienische folgende gemütvollle Geschichte:

Zwei Freunde, welche sich lange nicht gesehen hatten, begegneten einander von ungefähr im Hafen. „Wie geht es? sprach der eine. „So, so“, erwiderte der andere; „ich bin seit unserer Trennung verheiratet gewesen.“ — „Das ist ja gut!“ — „Nicht so gar; denn ich habe einen Drachen zum Weibe bekommen.“ — „Das ist schlimm.“ — „Nicht ganz, denn sie hat mir 2000 Pfd. zugebracht.“ — „Gut, das ist wenigstens ein Trost.“ — „Nicht so ganz; denn ich habe eine Herde Schafe dafür gekauft, welche sämtlich umgekommen sind.“ — „Das ist in der Tat traurig.“ — „Nicht so sehr, als es scheint; denn ich habe aus den Häuten mehr gelöst, als mich die Schafe gekostet hatten.“ — „Nun, so hast du ja keinen Schaden gehabt.“ — „Doch, denn ich habe mein Haus und alles Geld durch eine Feuersbrunst verloren.“ — „Das ist schrecklich.“ — „Nicht durchaus; denn mein Drache von meinem Weibe ist mitverbrannt.“

Sehr geist- und gemütvoll! Ist dieses, gelinde gesagt, sehr sonderbare Besestück etwa ein Ausfluß der neuen Moral, welche die Tessiner Liberalen so gerne in die dortigen Schulen pflanzen möchten? Wundere man sich doch nicht über die schönen Früchte, welche so ein tiefgründiger Moralunterricht zeitigt! K.

5. Amerika. 32 000 Kinder in einem Schulhaus unterzubringen, ist ein großes Kunststück. Die Yankees von Newyork haben es unternommen, um einmal mit diesem „Wolkenkratzer“ des Schullmangels Herr zu werden, denn nach dem letzten antiken Bericht liefen im Hudson-Babel 70 000 Kinder herum, denen nicht die Anfangsgründe des Wissens beigebracht werden konnten. Man hat jetzt ein Gebäude von sieben Stockwerken hergestellt, das 42 Fenster Front aufweist. Der Verkehr im Schulhause geschieht mittelst eines Aufzuges, der je 30 Personen befördern kann. Das Schulgebäude weist nur 107 Klassensäle auf, von denen aber einer zehnmal so groß ist, wie ein gewöhnliches Schulzimmer. Außerdem sind vorhanden: ein Festsaal mit 15 000 Sitzplätzen, mehrere Beratungszimmer, Zimmer für Fortbildungsunterricht. Spielsäle, Turnsäle, Säle für Koch- und Handfertigkeitsunterricht und eine große Bibliothek. Interessant ist, daß jeder Schulbankfisch einen eigenen Wasserleitungsbahn aufweist!

